

Hopfenweg 21
PF/CP 5775
CH-3001 Bern
T 031 370 21 11
info@travailsuisse.ch
www.travailsuisse.ch

Delegiertenversammlung Travail.Suisse, 29. April 2016 / Resolution

Ein „Baby-Boomer-Prozent“ für die Lebensqualität

Das erste Mal seit längerer Zeit ist das Ergebnis der AHV letztes Jahr negativ ausgefallen: Es wurden mehr Rentengelder ausbezahlt als Einnahmen verbucht. Das ist jedoch keine Überraschung, sondern zeigt den erwarteten demografischen Effekt: Die geburtenstarken Jahrgänge, die sogenannten Baby-Boomer, gehen in Rente. Ohne weitere Massnahmen wird das Umlageergebnis in den nächsten Jahren noch negativer ausfallen. Tut die Politik nichts, leert sich der AHV-Fonds – das Vermögen der AHV – bis Mitte des nächsten Jahrzehnts auf 50 Prozent einer Jahresausgabe. 2030 wäre er aufgebraucht.

Um Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, besteht ab 2025 ein finanzieller Zusatzbedarf in der Höhe von 1.2 Mehrwertsteuer-Prozenten. Ab 2030 steigt die Finanzierungslücke dann auf rund zwei Mehrwertsteuer-Prozente an. Das hat nicht nur mit den Baby-Boomern zu tun, sondern auch mit der gestiegenen Lebenserwartung. Es besteht also Handlungsbedarf. Reichen die Finanzen der AHV nicht mehr aus, gibt es grundsätzlich drei Möglichkeiten: Die Einnahmen erhöhen, die Renten kürzen oder das Rentenalter erhöhen.

Würde die Finanzierungslücke alleine mit Leistungsreduktionen gedeckt, entspräche dies einer Rentenreduktion um bis zu 20 Prozent oder einer allgemeinen Rentenaltererhöhung von bis zu 3 Jahren. Diese Aussichten zeigen, dass ein Auffangen der Finanzierungslücke vorwiegend über die Leistungsseite der AHV weder verantwortbar noch mehrheitsfähig ist. Noch besteht genügend Zeit, damit wirksame Massnahmen ohne Leistungseinschnitte getroffen werden können.

Die Bevölkerung hat mehrmals zum Ausdruck gebracht, dass sie keine Kürzung der Altersrenten und keine Erhöhung des Rentenalters will. Nur weil die ältere Bevölkerung wächst und die Lebenserwartung steigt, kommen Rentnerinnen und Rentner nicht automatisch mit weniger Leistungen aus. Und auch der Arbeitsmarkt ist alles andere als bereit für Rentenalter 67. Wer ein solches fordert, fährt die Altersreform 2020 an die Wand. Eher wird die Bevölkerung bereit sein, eine moderate – und wegen der Babyboomer Generation allenfalls befristete – zusätzliche Finanzierung mitzutragen. Die Leute wissen, dass eine stabile AHV etwas kosten darf. Für Travail.Suisse führt deshalb kein Weg an einer Erhöhung der Mehrwertsteuer zugunsten der AHV vorbei. Wird die Mehrwertsteuer angehoben, werden auch die in der Zahl wachsenden Rentnerinnen und Rentner an der Finanzierung beteiligt.

Travail.Suisse fordert ein „Baby-Boomer-Prozent“ für die AHV als verbindlichen Teil der Altersreform. Dieses soll die finanzielle Belastung durch die in Rente gehenden geburtenstarken Jahrgänge ausgleichen. Die Erhebung des zusätzlichen Mehrwertsteuerprozents soll unmittelbar nach Verabschiedung der Altersreform (voraussichtlich 2018) in Kraft treten und bei Bedarf zusätzlich mit bis zu einem weiteren Prozent Mehrwertsteuer ergänzt werden. Eine Anhebung der Mehrwertsteuer ist ein Opfer, welches für eine sichere AHV zu bringen ist.